



**Position zur 2. außerordentlichen Hauptversammlung  
der Hypo Real Estate Holding AG  
am 05.10.2009**

Sehr geehrter Herr Dr. Thiemann und Aufsichtsratskollegen!  
Sehr geehrter Herr Dr. Wieandt und VorstandskollegInnen!  
Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre!

Mein Name ist Markus Dufner. Ich bin Geschäftsführer des Dachverbands der Kritischen Aktionäre und vertrete bei dieser 2. außerordentlichen Hauptversammlung unseres Instituts die Interessen mehrerer Kleinaktionäre.

Herr Dr. Wieandt, Sie sehen die durch die staatliche Unterstützung ermöglichte Restrukturierung der Hypo Real Estate „insgesamt auf einem guten Weg“ (HRE-Zwischenbericht zum 30. Juni 2009). Das sollte eigentlich alle freuen.

Der Dachverband der Kritischen Aktionäre hat nichts gegen den Staatseinstieg in unserem systemrelevanten Institut. Er war notwendig. Wenn der Staat nichts gemacht hätte, wäre die HRE-Aktie heute gar nichts mehr wert und bei der HRE hätte der Insolvenzverwalter das Sagen.

Was uns nicht gefällt, ist der geplante Squeeze-out, mit dem nun die Aktionäre aus dem Unternehmen gedrängt werden sollen. Das wäre nicht notwendig. Mit einem Anteil von 90 Prozent an den HRE-Aktien kann der Staat den gewünschten Umbau vornehmen, der zur Gesundheit beiträgt.

Meine Damen und Herren, der Dachverband der Kritischen Aktionäre legt größten Wert auf Transparenz und Publizitätspflicht für

Aktiengesellschaften. Durch den Squeeze-out entzieht sich der Bund respective der SoFFin dieser Publizitätspflicht. Das macht uns Sorgen.

Für uns stellt sich die Frage nach dem Warum? Warum sollen die Aktionäre rausgedrängt werden? Was gibt es zu verbergen? Bitte sagen Sie uns das, Herr Dr. Wieandt.

Wir kritisieren auch das Sondergesetz, das den Squeeze-out schon mit 90% (statt mit 95%) der Aktien möglich macht.

Wir vom Dachverband der Kritischen Aktionäre können die Wut und Verzweiflung vieler Aktionärinnen und Aktionäre verstehen, die durch den dramatischen Absturz der HRE-Aktie große finanzielle Verluste erlitten haben. Für manche war diese Anlage ihre Altersvorsorge, für andere eine Rücklage, um die Pflege kranker Angehöriger zu finanzieren.

Meine Damen und Herren, lassen Sie uns nicht vergessen, wer für die Situation der Hypo Real Estate mit verantwortlich ist. Verantwortlich sind diejenigen, die sich für die Deregulierung des Finanzmarkts stark gemacht haben. Verantwortlich sind gierige Manager, die immer mehr haben wollten und kein Risiko scheuten. Denn wenn sie Gewinne machten, stopften sie die in die eigene Tasche. Die Verluste, die sie realisiert haben, sollen jetzt sozialisiert werden.

Verwundern muss, dass die FDP bei den derzeit laufenden Koalitionsverhandlungen in Berlin einen „Blitzausstieg“ des Bundes aus der Hypo Real Estate verlangt. Die Deregulierungsfanatiker, die für die Finanzkrise mit verantwortlich sind, haben nichts gelernt.

Vor diesem Hintergrund sollten wir also darauf verzichten, monetäre Interessen zu stark zu betonen. Es kann nicht sein, dass *nur* der Steuerzahler für Managementfehler eintreten muss.

Als Aktionäre müssen wir uns stark machen für eine Verschärfung der Managerhaftung und für eine nachhaltige Unternehmensführung, damit es in Zukunft nicht mehr zu einem systembedrohenden Fast-Zusammenbruch eines Unternehmens kommt.

An welchem Punkt der Geschichte hätte man das Hypo Real Estate-Drama noch verhindern können?<sup>1</sup>

1) Die Zeit, 18.06.2009, Die Mutter aller Pleiten

Die Voraussetzung wären wirkungsvollere Gesetze gewesen. Dürfte die BaFin die Geschäftsmodelle von Banken prüfen, hätte sie den Kauf der Depfa wohl untersagt. Die Möglichkeit dazu war 2004 im Entwurf einer Aufsichtsrichtlinie vorgesehen. Sie kam wegen der Lobbyarbeit der Banken so nie zustande.

Gäbe es schärfere Anforderungen an die Besetzung von Aufsichtsräten, hätten die HRE-Kontrolleure womöglich Ex-Vorstands-Chef Funke davon abgehalten, die Depfa zu kaufen. Mit einem reformierten Insolvenzrecht für Banken hätte die HRE vielleicht früh abgewickelt werden können, ohne dass an den Märkten Panik ausgebrochen wäre. Die Politik scheut die Reform. In der Finanzwelt ist die alte Fassung beliebt, es lebt sich gut damit, im Zweifel vom Staat gerettet zu werden.

Markus Dufner  
- Geschäftsführer -